



Ländliche Entwicklung in Bayern

Dokumentationen

**„Gesunder Lebensraum -
Herausforderung für uns alle!“**

Umsetzung einer ganzheitlichen,
ökologischen und zukunftsorientierten
Gemeindeentwicklung.



Projekträger: Teilnehmergeinschaften
Schleching, Raiten und Mettenham am Amt
für Ländliche Entwicklung Oberbayern und
Gemeinde Schleching

Dorferneuerung Schleching

*Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr verehrte Damen und Herren,*



Die Möglichkeiten, die das Dorferneuerungsprogramm bietet, sind vielfältig und für Gemeinden im ländlichen Raum wie Schleching unverzichtbar! Ein ganz wesentlicher Punkt ist das Einbinden von Bürgerinnen und Bürgern in der Teilnehmergeinschaft sowie bei der Umsetzung von Dorferneuerungsprojekten. Dadurch werden eigene Kräfte und Stärken mobilisiert.

Besonders zahlreich waren bei uns viele ehrenamtliche Helfer, vor allem dank der Unterstützung der örtlichen Vereine, an der Sanierung des Naturbades Zellersee sowie der Neugestaltung unserer „guten Stube“, dem Dorfplatz mit den Gebäulichkeiten wie Musikpavillon, Dorfstadel, Schule, Rathaus und Bürgerhaus beteiligt. Im privaten Bereich haben Hausbesitzer weder Mühen noch eigene Kosten gescheut, um durch gestalterische Maßnahmen an Gebäuden und Grundstücken zur Verbesserung des Ortsbildes beizutragen. Dazu werden meist heimische Gewerbebetriebe beauftragt.

Die Neuregelung der Grundstückssituationen zusammen mit den Betroffenen ist zwar weniger sichtbar für Grundeigentümer und Gemeinde, aber von unschätzbar hohem Wert. Eine Schlüsselrolle kommt bei den Dorferneuerungsverfahren dem Vorstandsvorsitzenden zu, der vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern gestellt wird. Neben fachlichen Kenntnissen sind hier Qualitäten in der Moderation, Verhandlungsgeschick und Menschenführung des außenstehenden Dritten besonders wichtig und wertvoll. Mit Peter Oster hat Schleching hier einen absoluten Glückstreffer gelandet. Ihm verdanken wir zu einem ganz hohen Anteil die gelungenen Maßnahmen und Erfolge, wie zuletzt die Auszeichnung beim Wettbewerb 2007 „Dorf vital“ und beim Europäischen Dorferneuerungspreis 2012 „Der Zukunft auf der Spur“.

Um die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raumes zu sichern, braucht es eine eigenständige Regionalentwicklung und dazu ein starkes bürgerschaftliches Engagement – die Dorferneuerung ist hier das bewährte Mittel zum Zweck.

Beim stetigen gemeinsamen Arbeiten an der Entwicklung unseres Heimatortes, dem Übernehmen von Verantwortung, dem Einbringen der Stärken und der positiven Auseinandersetzung mit sich selbst, wird der Blick auf unser einzigartiges „Dahoam“ geöffnet.



*Josef Loferer
Erster Bürgermeister*



Die Geschichte



Bronzefunde am Streichen, ein Meißel, eine Sichel, eine Kugelkopfnadel und Teile einer Fibel, aus der späten Bronzezeit, der sog. Urnenfelderzeit um 1000 - 800 v. Chr., sowie der Fund einer gut erhaltenen Bogenfibel aus den Jahren 700 - 650 v. Chr. in Ettenhausen beweisen, dass die höher gelegenen, also hochwasserfreien Gebiete des Schlechinger Tales schon in prähistorischer Zeit, also zur Zeit der Illyrer und Kelten, wichtige Übergänge bzw. schon vereinzelt Siedlungsplätze waren, auf die auch viele keltische Flurnamen hinweisen.

Die Römer folgten gewöhnlich den Keltenwegen. So überrascht uns nicht, dass in letzter Zeit im benachbarten Tiroler Leukental, nämlich in Kirchdorf und Kössen, unter dem Kirchenpflaster die Grundmauern römischer Häuser gefunden wurden. So waren für die Römer die Saumwege auf den Höhen



von Schleching



beiderseits der Ache, im Osten über den Streichen und im Westen über den heutigen Schmugglerweg, wichtige, v. a. die kürzesten Übergänge von Süden nach Norden, z. B. nach der römischen Siedlung Bedaium, dem heutigen Seebruck am Chiemsee.

Die geschlossene Besiedlung des Schlechinger Raumes erfolgte dann in der fränkischen oder karolingischen Zeit, etwa im 8./9. Jahrh., als die Franken gegen Osten zogen und die Bajuwaren – zuletzt von Herzog Tassilo III. regiert – unter ihre Herrschaft brachten. Anhaltspunkte dafür liefern uns die fränkischen Kirchenpatrozinien St. Remigius in Schleching und St. Martin in Unterwössen, sowie der ursprüngliche Name des echten »ing-Ortes« Schleching: Slehingin. Demnach war Schleching die Siedlung der Leute des »Sleho«.

Erste urkundliche Notizen stammen aber erst aus jener Zeit, in der schon die Grafen von Hohenstein und Marquartstein mit ihren adligen Dienstmännern (Ministerialien) das Achental beherrschten, und im benachbarten Leukental (vom Streichen bis zum Pass Thurn) das einflussreiche Geschlecht der Lechsgemünder große Besitzungen hatte.

Zwischen 1114 und 1184 tauchten die Namen der Edlen von Raiten, Mettenham und vom Streichen auf (Streichen, Strichen, strictus = Saumweg). Wir wissen, dass die Streichenritter mehrmals in den Jahren 1160/84 als Siegelzeugen

auftraten. Sie lebten auf der Streichenburg auf dem heute noch so genannten Schloßberg oberhalb der Streichenkirche. Herr »Hartwicus de Strichen« wurde 1184 im Kloster Raitenhaslach bei Burghausen begraben, und sein jüngerer Bruder Chuno kam im dritten Kreuzzug mit Kaiser Friedrich Barbarossa »auf dem Weg zum Hl. Grab« ums Leben. Auch im Ort Schleching selbst muss ein höher gestelltes Geschlecht gelebt haben, da im Jahre 1190 der Sohn eines Walthers »de Slehingin« als Siegelzeuge in einer Vertragsurkunde genannt wird. In Schenkungsurkunden der Klöster Baumburg bei Altenmarkt und St. Peter in Salzburg, sowie vom Domkapitel Salzburg aus der Zeit von 1122–1147 wird der Ort »Slehingin« zum erstenmal erwähnt. Wir erfahren darin, wie manche Schlechinger Höfe durch Schenkung an die Klöster Baumburg, St. Peter und an die Kirche von Salzburg kamen. Die Geschichte Schlechings ist somit auch die Geschichte seiner Höfe, deren Hofstätten im Marquartsteiner Grundbuch von 1569/84 in der Regel so beschrieben wurden: »Ain zwifache erzimerte Behausung mit Ainem Anhengig stadl stallung vnd dennen Ain Padstubn ... Ain Pachoven...«. Dazu gehörten noch das »einzeinte Angerl«, der Krautacker, Obstgarten, die Felder in den Gewannfluren, die Wiesmähder und die Alm.



Als unfreie Bauern waren die meisten bis Anfang des 19. Jahrhunderts Grunduntertanen des bayerischen Herzogs und des Salzburger Erzbischofs mit seinem Domkapitel. Weitere Grundherren waren die Klöster Herren- und Frauenchiemsee, Baumburg, Scheyern, St. Peter in Salzburg, die Kirchen Grassau und Schleching. Diese Zugehörigkeit zu den einzelnen Grundherrschaften und viele der Hausnamen hatten sich über 600 Jahre kaum verändert. Familiennamen, die im ältesten Salzburger Urbarium aus dem Jahre 1385 auftauchten – wie Graf, Haider, Piltzl, Huefl – sind uns heute noch als beim Hof gebliebene Hausnamen erhalten. Durch mehrmalige Teilungen sind aus den im 13. Jahrhundert vorhandenen Gütern bis 1435 die sämtlichen 60 größeren Höfe, meist halbe Lehen, entstanden, die heute fast alle noch vorhanden sind. Um 1550 kam es mit herzoglicher Genehmigung nochmals an den Dorfrändern, z. B. in der Ettenhausener Au oder Frey mit dem Weber, Kohler, Zimmermeister usw., in Raiten mit der Hammerschmiede und in Mühlau mit der Mühle und anderen Gütln, durch sog. »Auffangen« kleinerer Gütln mit handwerklichem Nebenbetrieb zu einer Erweiterung, so dass bis 1584

die Zahl der Anwesen im Bereich der heutigen Gemeinde auf rund 70 stieg. Kleinere Anwesen erhöhten bis Anfang des 18. Jahrhunderts die Zahl der besteuerten Anwesen auf über 70, welche sich nach der Steuerliste von 1828 auch noch im 19. Jahrhundert nicht mehr veränderte. Seit dem 13. Jahrhundert standen alle Güter unter der weltlichen Obrigkeit des Herzogs, dessen Pfleger auf der Marquartsteiner Burg (Kastenanamt) von den Bauern $\frac{2}{3}$ des Zehents einhob. Der Pfarrer von Grassau erhielt $\frac{1}{3}$ des Zehents. Dazu kamen noch die jährlichen Abgaben an die jeweiligen Grundherren. So hatten die Schwaighöfe jährlich 300 Käslaibe abzuliefern, und etliche Schlechinger »Weinzinser« mit »Wein-saumdienst«, z. B. der Pölzn, Schmiedbauer u. a., mussten der Salzburger Grundherrschaft jährlich ein »Saum« Bozener Weine abliefern. Ein Saum war die maximale Last eines Pferdes. Die Schlechinger »Samer« nämlich transportierten im Mittelalter über die Saumwege beiderseits der Ache auf ihren Rössern mancherlei Güter wie Salz und Wein. Deshalb wohl verlieh der Herzog jedem Bauern im Haidenholz- und Roßalmgebiet das Almrecht für sechs Rösser. Zusätzlich zu den Abgabepflichten hatten die Bauern auch Gemeinschaftsarbeiten (Scharwerk) zu verrichten: So



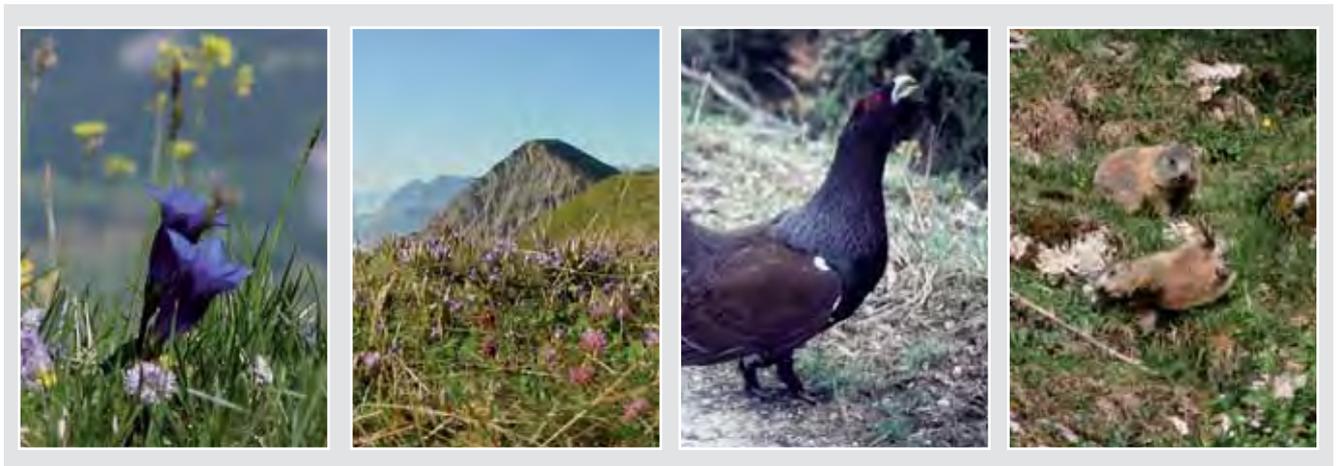
mussten die Schlechinger und Raitener für die Marquartsteiner Burg die Dachschildeln machen, und wenn das Hochwasser die Marquartsteiner Achenbrücke wegriss, was bis ins 20. Jahrhundert immer wieder vorkam, mussten die Schlechinger für die neue hölzerne »Pruggn« einige Joch schlagen.

Überlieferungen, Sterbebücher, und Pestkreuze (diese wahrscheinlich aus der Zeit des 30-jährigen Krieges) berichten auch von harten Zeiten, von Kriegsnot und Tod. Bauernsöhne, wie Thomas Bachmann vom Peterergut am Achberg, gefallen im Jahre 1705, kämpften als Gebirgsschützen der bayerischen Landfahne im Spanischen und Österreichischen Erbfolgekrieg, an den uns noch der Kroatensteig am Taubensee, früher als »Tolpatschenweg« bezeichnet, den österreichischen, kaiserlichen Soldaten als Übergang ins Achenal dienend, erinnert. 200 Jahre früher (1505) sollen im Kampf gegen Kaiser Maximilian bei Grassau 350 Angehörige des Landaufgebotes, darunter wohl auch Schlechinger, umgekommen sein. Aus der Napoleonzeit (1809) wird uns auch von Übergriffen Tiroler Freiheitskämpfer berichtet.

Große Bewegungen brachten schließlich die beiden Weltkriege in die Schlechinger Bevölkerung. Die Einwohnerzahl von 655 im Jahre 1855 erhöhte sich mit starken Schwankungen zwischen 1925 und 1935 auf nur 834 im Jahre 1941. Bis Kriegsende und in die Nachkriegszeit stieg jedoch die Zahl trotz sehr vieler Gefallener wegen der Aufnahme von Evakuierten und Heimatvertriebenen rasch von 834 auf 1300 und sank wegen der Landflucht 1965 wieder auf 1200.

Die früher vorwiegend bäuerliche Bevölkerungsstruktur unterliegt heute einem starken Wandel. Die drastische Abnahme landwirtschaftlicher Betriebe und die lebhaftere Bautätigkeit bei wachsendem Tourismus führten zu einer wirtschaftlich-sozialen Umschichtung und zu einer spürbaren Überfremdung. 1973 zählte Schleching bereits 1533 Einwohner. 1980 hatten schon 1741 Menschen ihren Hauptwohnsitz und 210 ihren Nebenwohnsitz in der Gemeinde Schleching. 2001 lagen die Zahlen bei rund 1750 und 500.

Seit alters her ist die Schlechinger Kirche eine der 12 Filialkirchen der „Mutterpfarrei“ Grassau gewesen, hatte somit seit jeher zum Erzbistum Salzburg und damit seit 1512 zum Bistum Chiemsee, das sich bis zum Pass Thurn südlich von Kitzbühel erstreckte, gehört. Erst im Jahre 1817 kam unser Gebiet zur Erzdiözese München-Freising.



Im Jahre 1709 wurde Schleching zur Kuratie und 1921 zur selbständigen Pfarrei erhoben. Schließlich wurde 1995 die Pfarrei in den Pfarrverband Marquartstein eingegliedert. Der schon um das Jahr 1700 baufällige, aus dem Mittelalter stammende Kirchenbau wurde abgerissen und 1735 neu erbaut unter der Mithilfe des verdienten, 1736 zum Probst des Augustiner-Chorherrenstiftes Herrenchiemsee gewählten, Ettenhausener Bauernsohnes Floridus Rappl.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden unter Pfarrer E. Pichler alle drei zur Pfarrei gehörenden Gotteshäuser renoviert. Die Raitener Marien-Wallfahrtskirche, die Schlechinger Pfarrkirche, deren erneute, umfassendere Außen- und Innenrenovierung unter Pfarrer S. Wieser 1983 begann und 1993 zum

Abschluss kam, und vor allem die Streichenkirche. Diese im Bereich der urkundlich erwähnten Tingstätte unterhalb des Schloßberges gelegene spätgotische Kirche wurde möglicherweise schon im 9. Jahrhundert als Kapelle angelegt. Zur Zeit der Streichenritter im 12. Jahrhundert als Burgkapelle und später als Servatius-Wallfahrtskirche dienend ist sie mit ihren einzigartigen, 1954 freigelegten, aus der Zeit um 1440 stammenden Wandmalereien ein außergewöhnliches Zeugnis mittelalterlicher Kirchenkunst und der darin zum Ausdruck kommenden Frömmigkeit in jener Zeit.

© Autor: Hartmut Rihl

Fakten - Daten - Zahlen

Luftkurort	570 m über dem Meer
Gemeindegebiet	4.517 ha
Einwohner	2.203 (1.704 Erst- und 499 Zweitwohnsitze)
Naturschutzgebiete	3 (Geigelstein, Mettenhamer Filze, Durchbruch der Tiroler Ache)
Ortsteile	7
Gemeindestraßen	18 km
Wanderwege	150 km
Langlaufloipen	42 km
Radwanderweg	Achental 65 km
Naturbad Zellersee	
Wasserbeschaffungsverbände	9
Kanalisation	Einleitung in AZV Achental
Kindergarten	mit Mittagsbetreuung und Ferienangebot
Grundschule	4 Klassen
Hauptschule	Vertrag mit Unterwössen
Gästebetten	853
Gasthöfe und Cafe's	10
Berggasthöfe	3
Feuerwehr	47 Mitglieder, 2 Fahrzeuge
Gewerbebetriebe	200
Landwirtschaftl. Betriebe	29 (darunter 8 Demeter und 7 Naturland)
Bauleitplanung	Flächennutzungsplan mit Landschaftsplan, Biotopverbundmanagementplan, 16 Bebauungspläne, 6 Ortsabrundungssatzungen





Sehenswürdigkeiten und Sehenswertes



◆ Ettenhausen



◆ Mühlau



◆ Mettenham



◆ Raiten

Kirchen

Die Streichenkirche feierte im Jahre 1994 ihren 800sten Geburtstag. Zur Zeit der Streichenritter, im 12. Jahrhundert, diente sie als Burgkapelle und später als Servatius-Wallfahrtskirche. Mit ihrem einzigartigen, 1954 freigelegten, aus der Zeit um 1440 stammenden Wandmalereien ist sie ein außergewöhnliches Zeugnis mittelalterlicher Kirchenkunst. In den letzten Jahren wurde die Kirche umfassend renoviert. Die restaurierte Orgel konnte 2001 im Rahmen eines der regelmäßig stattfindenden Streichenkonzerte eingeweiht werden.

Die Geschichte der Schlechinger Pfarrkirche St. Remigius geht zurück bis in das 9. Jahrhundert. An der Stelle des heutigen Gebäudes stand eine kleine mittelalterliche Kirche mit einem gotischen Chor und einem romanischen Langhaus, auf dessen Westgiebel sich der dachreiterartige Turm erhob.

1735 wurde die Kirche wegen Baufälligkeit abgerissen und in der heutigen Form neu aufgebaut. Sie stellt einen einheitlichen Bau des frühen Rokoko dar mit ausgewogenen Proportionen und bemerkenswerter baukünstlerischer Gestaltung. Der Probst vom Herrenchiemsee Floridus Rappl, ein Schlechinger Bauernsohn, hat den Altar gestiftet. Der berühmte Kirchenmaler Johann-Baptist Zimmermann hat den Altar ausgemalt. Ihre Grundform, Wandpfeilerbau aus leicht eingezogenem, einjochigem Chor mit wiederum leicht eingerücktem halbkreisförmigem Altarraum, dreijochigem Langhaus und halb eingebautem Westturm entspricht dem durch die Graubündener Baumeister des späten 17. Jh. ausgeprägten, klassischen Typus der barocken Landkirche in Altbayern.



Die hoch über dem Ort thronende Marienkirche in Raiten ist im Kern ein romanischer Bau aus dem 12. Jahrhundert, der im Laufe der Zeit verändert wurde. Der Chor stammt aus der Spätgotik um 1440 und der Turm wurde im 16. Jahrhundert hinzugefügt. Die Wallfahrtskirche »Unserer Lieben Frau zu den Sieben Linden« ist Ziel der jährlich an Christi Himmelfahrt stattfindenden Trachtenwallfahrt der Trachtenvereine im südlichen Chiemgau.



Die Wallfahrtskirche Maria Klobenstein liegt an der Grenze zwischen Bayern und Tirol im Nachbarort Kössen. Sie kann sowohl über die Klobensteinstraße wie auch zu Fuß über den beliebten »Schmugglerweg« erreicht werden. Wie bei den meisten Wallfahrtskirchen geht die Entstehung auf eine »wunderbare« Begebenheit zurück. Der »geklobene« Stein ist ein Felsblock neben der Kirche. Der Sage nach betete eine Frau zur Mutter Gottes, als ein Felssturz sie bedrohte. Ein großer Felsblock spaltete sich in zwei Hälften, so dass die Frau unversehrt blieb. Ob Wahrheit oder nicht – es ist ein eindrucksvolles Erlebnis, durch diesen engen Spalt hindurchzugehen.

Bau-Denkmäler und sehenswerte Gebäude

Die historische Hammerschmiede in Raiten ist 1697 errichtet worden. Sie ist ein Zeugnis des einst blühenden Wirtschaftszweiges der Eisenverarbeitung im Voralpenland. Die zwei schweren Eisenhämmer des ehemaligen »Zainhammers« werden noch wie in vergangenen Zeiten von einem großen Wasserrad und einer massiven Achswelle aus Eichenholz angetrieben. Historische Werkzeuge, Geräte und Einrichtungen geben Einblick in die Arbeitswelt der alten Dorfschmiede. Die restaurierte Hammerwerksanlage kann im praktischen Betrieb vorgeführt werden. Besitzer der Hammerschmiede ist der Münchner Kunstmaler Eberhard Rach.



Das Degenfeldhaus wurde bereits bei der ersten Landvermessung 1810 erfasst. Es gehörte damals noch einer Familie Battiger. Um 1900 ging es dann in den Besitz des sog. »Schweizers« Jakob Bietsch über, der eine Käserei betrieb. Der Sohn des Jakob Bietsch war Jagdaufseher in Schleching und erschoss in dieser Funktion 1919 den Zimmermeister Sepp von Ettenhausen beim Heimgang vom Wildern. Bietsch musste noch in dieser Nacht Schleching verlassen, weil ihm die Dörfler den Tod androhten. 1935 ging das Haus auf Graf Degenfeld über, der es 1973 an die Gemeinde Schleching verkaufte. Mit viel Feingefühl und mit der Hilfe vieler freiwilliger Helfer wurde das »Degenfeldhaus« im Jahre 2000 zu einem Kindergarten und Jugendtreff umgebaut.

Im Schlechinger Tal finden wir zahlreiche Bauernhäuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die noch ihr ursprüngliches Aussehen behalten haben. Viele davon stehen unter Denkmalschutz. Die schönen Gebäude mit ihren Wandmalereien, Holzbalkonen, Blumenschmuck und Bauerngärten sind sehenswerte Zeugen gelebter Dorfkultur.



Von Schleching aus kann man zu einer Reihe prächtig gelegener Almen, mit zum großen Teil denkmalgeschützten Almhütten (Kasern) gelangen, u.a. Dalsenalm (920 m) im Sattel zwischen Geigelstein und Hochplatte, Haidenholzalm (1250 m) und Wuhrsteinalm (1160 m) am Geigelstein, Oberauer Brunst Alm (940m) auf der Südseite der Hochplatte, Steinbergalm am Fuße der Kampenwand und die Almen (Chiemhauser Alm 1050m) auf dem Weg zum Taubensee.



Im Sommer sind die Almen um Schleching noch bestossen und laden zu beschaulicher Rast ein. Ein besonderes Ereignis ist dann Ende September / Anfang Oktober der Almabtrieb.



Chronik

DER WEG ZUM ERFOLG

- 1989 Aufnahme der Ortschaft Mettenham in das Dorferneuerungsprogramm Ortsdurchfahrt und Gestaltung (Dorferneuerung Mettenham)
- 1990 Verlegung und Restaurierung der Mettenhamer Kapelle
- 1997 Gespräch mit Vertretern der Regierung von Oberbayern und der Direktion für Ländliche Entwicklung München (jetzt Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern) bzgl. der Fördermöglichkeiten von Interreg II und der Dorferneuerung
- 1998 Start und Konzeptphase Verfahren Schleching III für die Ortsteile Schleching, Raiten, Mühlau und Ettenhausen sowie für das Naturbad Zellersee
- 1999 Bau der Ortsdurchfahrt Mettenham und der Straßenebenenflächen
- 2000 Aufnahme der Ortsteile Achberg, Wagrain, Ettenhausen, Schleching und Mühlau in das Dorferneuerungsprogramm (Verfahren Schleching III)
- 2001 Aufnahme der Ortschaft Raiten in das Dorferneuerungsprogramm (Neuordnungsverfahren Raiten)
Sanierung des Naturbades Zellersee; Internetauftritt der Gemeinde Schleching
- 2002 Bau der Gemeindeverbindungsstraße Schleching-Mühlau
Sanierung der Achbergstraße nach Unterwössen
Bau des Fußweges zum Schmugglerweg mit Parkplatzrückbau
Bau des Vorplatzes am neuen Feuerwehrhaus
- 2004 Neugestaltung des Dorfkerns Schleching Bauabschnitt 1
Ehrenurkunde im Prämierungswettbewerb „Ländliche Entwicklung in Bayern“ für die Sanierung des Naturbades Zellersee im Rahmen der Dorferneuerung Mettenham
- 2005 Absteckung der neuen Grundstücksgrenzen im Gebiet der Dorferneuerung Mettenham
Beginn Grunderwerb für Ortsumfahrung Raiten B307
Präsentation der Verfahren und der Gemeinde auf der BUGA in München

- 2006 Neugestaltung des Dorfkerns Schleching Bauabschnitt 2 mit Infopavillon
Wertermittlung im Neuordnungsverfahren Raiten
- 2007 Ausführungsanordnung und Schlussfeier mit Einweihung Gedenkstein in der Dorf-
erneuerung Mettenham
Erstellung der Ortsgestaltungssatzungen einschließlich der Baufibel Schleching
Grunderwerb für Ortsumfahrung Raiten B307 und Berme an der Tiroler Ache
abgeschlossen
Bestandsaufnahme im Neuordnungsverfahren Raiten durchgeführt
Aktionsprogramm „Dorf vital“ Preisträger in der Kategorie „Dörfer mit vielfältigen
Ansätzen zur Vitalitätsverbesserung, mit weit fortgeschrittenen Entwicklungsprozes-
sen und bereits umgesetzten Maßnahmen“
- 2008 Neugestaltung eines Kreuzungsbereiches in Mühlau, der Wagrainer und Schlechinger
Straße in Ettenhausen sowie des Parkplatzes am Sportplatz und der Gehsteige in Schleching
Neuanlage eines Streethockeyplatzes und eines Ausweichparkplatzes
Festlegung der Gestaltung der Hoftafeln für das Gemeindegebiet
Wunschtermin und Zwischenverhandlung mit allen Grundstückseigentümern im
Neuordnungsverfahren Raiten
- 2009 Absteckung der neuen Grundstücke im Neuordnungsverfahren Raiten
- 2010 Besitzeinweisung in die neuen Grundstücke im Neuordnungsverfahren Raiten, da durch
Bereitstellung der Flächen für den Bau der Ortsumfahrung Raiten, der Berme an der
Tiroler Ache und dem Geh- und Radweg zwischen Raiten und dem Zeller See
Bau der Wirtschaftswege und des Erdbeckens
Neugestaltung des öffentlichen Platzes im Bereich der Löschwasserzisterne in Etten-
hausen und der Schulstraße in Schleching
Beginn des Umbaus vom „Haus des Gastes“ zum Bürgerhaus
Schlussfeststellung der Dorferneuerung Mettenham
- 2011 Schlussfeier der Dorferneuerung Schleching mit Einweihung des Gedenksteines
Bau der Buskehre in Raiten
Bekanntgabe des Flurbereinigungsplanes im Neuordnungsverfahren Raiten
Bau des Landerhausener Weges
Beauftragung einer Machbarkeitsstudie zur Nahversorgung
- 2012 Auszeichnung mit dem Europäischen Dorferneuerungspreis unter dem Motto
„Der Zukunft auf der Spur“; für eine ganzheitliche, nachhaltige und mottogerechte
Dorfentwicklung von herausragender Qualität
Erstellung der ersten Informationstafeln über kulturelle und landschaftliche Besonderheiten
Beginn der Baumaßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung Raiten
Beginn der Planungen für den Naturlehrpfad „Stoamandlweg“

Im Rahmen der Dorferneuerungen können im Gemeindegebiet einzelbetriebliche und private Maßnahmen gefördert werden. Bis zum 01.01.2012 lagen 125 Anträge im Bereich der ländlich-dörflichen Gebäude so- wie der dorfgerechten Vorbereichs- und Hofräumen vor. Davon sind zum Stichtag 43 Anträge noch nicht abgerechnet. Der Aufwand der Teilnehmer beträgt ca. 4.600.000 €. Dafür wurden bisher an Zuschüssen 365.000 € ausbezahlt.

Dorferneuerung Mettenham

Gesamtkosten	537 000.- €
davon für Gestaltung von Plätzen, Straßen und Wegen einschließlich Planung und Beratung	303 000.- €
Sanierung des Naturbades Zellersee	202 000.- €
Pflanzmaßnahmen	5 000.- €
Neuanlage der Straßenbeleuchtung	12 000.- €
Bodenordnung, lfd. Betrieb	15 000.- €
 Kostenbeteiligung der Gemeinde	 261 000.- €

Verfahren Schleching III

Gesamtkosten	3 070 000.- €
davon für Gestaltung von Plätzen, Straßen und Wegen einschließlich Planung und Beratung	2 465 000.- €
Maßnahmen an öffentl. Gebäuden, Neuanlage Brunnen und Straßenbeleuchtung	530 000.- €
Pflanzmaßnahmen und Neuanlage eines Tretbeckens	30 000.- €
Internetauftritt der Gemeinde	30 000.- €
Gestaltungssatzung, Hoftafeln, Infotafeln und Nahversorgungskonzept Bodenordnung, lfd. Betrieb	15 000.- €
 Kostenbeteiligung der Gemeinde	 1 380 000.- €
Kostenbeteiligung der Teilnehmer	25 000.- €

Neuordnungsverfahren Raiten

Gesamtkosten	750 000.- €
davon für Gestaltung von Plätzen, Straßen und Wegen einschließlich Planung und Beratung	655 000.- €
 Pflanzmaßnahmen, Anlage eines Erdbeckens und Neugestaltung eines Tretbeckens	 35 000.- €
Hoftafeln	1 000.- €
Bodenordnung, Wertermittlung und lfd. Betrieb	59 000.- €
 Kostenbeteiligung der Gemeinde	 210 000.- €
Kostenbeteiligung der Teilnehmer	110 000.- €

Die in den Verfahren Mettenham, Raiten und Schleching III entstandenen Gesamtkosten wurden durch Zuschüsse des Freistaates Bayern, des Bundes und der Europäischen Union finanziert.



Schleching

Dorferneuerung Schleching
eine ganzheitliche, ökologische und zukunftsorientierte
Gemeindeentwicklung unter dem Motto
„Gesunder Lebensraum - Herausforderung für uns alle!“

Ländliche
Entwicklung
in Bayern





Schleching - früher und heute



Dorferneuerung
Schleching





Schule - früher und heute



Schule und alter Pfarrhof um das Jahr 1920.



Derselbe Standort im Jahr 2005.



Blick auf Schulhof von Südwesten her im Jahr 2005 neu gebaute Busumkehr- und Haltestelle im Vordergrund.



Der Schulhof noch im Jahr 2004: mit dem hässlichen Fahrradständer vor der Neugestaltung.



November 2004: Schulkinder in einer Unterrichtspause auf dem zum Teil schon neu gestalteten Schulhof.



Der neue Schulhof im Jahr 2005 mit Tischtennisplatten und Atrium.



So sah der Haupteingang der Schule mit Treppe noch 1958 – 4 Jahre vor dem Umbau – aus. (Abschlussklasse 1957/58 mit Schulleiter Merkel).



Der neue Schulhof von Süden aus gesehen im Jahre 2005: (Blick auf Rückseite des Atriums); der neue Anstrich der Fassade erfolgte in vielen Arbeitsstunden (Eltern, private Helfer und Fachleute).



Das neue Atrium im Jahr 2005: („Klassenzimmer“ im Freien).

Dorferneuerung
Schleching





Rathaus - früher und heute



Vor dem 2. Weltkrieg war das Rathaus (Gemeindeamt, 2. Haus von links) noch mit steinbeschwerten Holzschindeln gedeckt. Fensterläden waren noch nicht angebracht, aber Telefon- bzw. Strommasten beherrschten schon das Bild.



Dieselbe Ansicht in den 50er-Jahren: (von links: Bäckerei Xaver Pfeiffer; Gemeindeamt und Lehrerwohnung; Knogler.



Derselbe Standort im Jahre 2005.



Die Ostansicht des Rathauses im Jahr 2005.



Im Jahr 2005: Blick auf das Rathaus über den Dorfplatz weg.



Rathaus von Südwesten im Jahre 2005.



Gemeinde- und Verkehrsamt nach dem 2. Weltkrieg (mit dem Radl Gräfin Degenfeld; die Kutsche zieht der „Bäcker-Tiger“, die Zügel führt der Bäcker Sebold).



Am 17. 9. 1980 Firstbaumstehlen beim Um- und Ausbau des Rathauses.

Dorferneuerung
Schleching





Dorfplatz - früher und heute



Um das Jahr 1900: Blick von Osten auf den Bereich des heutigen Dorfplatzes (von links nach rechts: Haider; alte Schule; Haus Bachmann; Knogler; Kirche mit Friedhof).



Dieselbe Blickrichtung im Jahre 1930 (alter Pfarrhof und heutiges Rathaus).



Im Jahr 2005: links renovierter Musikpavillon, Mitte: Schule mit neuem Anstrich, Lehrer Lämpel (gemalt von Christian Tausenpfund) und neuem Radlstander.



Westlicher Dorfrand im Jahre 1950: mit Schule und altem Pfarrhof (Blickrichtung auf heutigen Dorfplatz von Westen her).



Vom selben Standort im Jahre 2005: Verbauung durch Wohnhäuser.



... und der Blick im Jahre 2005.

Dorferneuerung
Schleching





Neugestaltung Dorfplatz - Abriss des Feuerwehrhauses



Lokaltermin vor dem Rathaus im Frühsommer 2004: Einladung an die Vertreter der Schlechinger Vereine, Besprechung der Aktionen mit der Gemeinde (Christine Zaiser), dem örtlichen Planer (Vinzenz Bachmann) und dem Vorstandsvorsitzenden (Peter Oster).



Das Feuerwehrhaus im Jahr 2004 vor dem Abbruch. Nach langer Diskussion mit den Bürgern, im Gemeinderat und in der Teilnehmergeinschaft wurde entsprechend dem Vorschlag des Planungsbüros Huber beschlossen, das Feuerwehrhaus abzureißen um so einen freien Blick zum Degenfeldhaus (Kindergarten) herzustellen.



Juni 2004: der Abbruch des Feuerwehrhauses begann beim Dachstuhl; dafür und für das Ausräumen des Gebäudes brachten die Feuerwehrleute 68 Arbeitsstunden ein.



Juni 2004: Der Abbruch des Feuerwehrhauses begann beim Dachstuhl; dafür und für das Ausräumen des Gebäudes brachten die Feuerwehrleute 68 Arbeitsstunden ein.



Feuerwehrmänner bei der Abbrucharbeit.



Das Feuerwehrhaus „verabschiedet“ sich mit Schutt und Staub.



Die Informationstafel am Maibaum markiert den Beginn der Neugestaltung des Schlechinger Dorfplatzes in den Jahren 2004 und 2005 außer den Planern (Huber und Bachmann) ist für die Bauleitung der Verband für Ländliche Entwicklung Oberbayern (Zellner und Huber) verantwortlich.

Dorferneuerung
Schleching





Archäologische Funde



Beim Bau einer Behelfsgarage im Gartenbereich Mitte der 50er Jahre und beim Ausgraben des Nussbaums für den Bau des Feuerwehrhauses im Jahr 1957 fand man in relativ geringer Tiefe von 40-50 cm Gräber mit menschlichen Skelettresten (auch Schädel). Der Fund wurde von Pfarrer E. Pichler und von der Gemeinde Schleching den zuständigen Ämtern gemeldet. Wegen des Fehlens von typischen Grabbeigaben des frühen Mittelalters und der geringen Tiefe vermutete man, dass es sich um Pestgräber des 17. Jahrhunderts handelte. Es war nun zu erwarten, dass bei den Baggerarbeiten in 7-12 m westlicher Entfernung vom Rathaus erneut auf Spuren dieser Gräber gestoßen würde, was tatsächlich geschehen ist, wie die Fotos der schwarzen Brandschichten zeigen.



Die Fotos zeigen Teile des Fundmaterials, v.a. Knochen menschlicher Skelettreste (auch Zähne von Kühen!), Scherben, Gläser und auffällig wenig Buntmetallgegenstände (kein Bronzeschmuck!). Sollten es tatsächlich frühmittelalterliche Reihengräber gewesen sein, dann solche aus der beigabenlosen Zeit.



„Archäologie“ unter der Baggerschaufel! Ortsheimatpfleger Hartmut Rihl (zugleich im Vorstand der TG) hat in Absprache mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in aller Eile die angeschnittenen Grabflächen dokumentiert (vermessen, skizziert, fotografiert) sowie mit dem Suchgerät (s. Foto) Metallgegenstände aufgespürt; in erster Linie Eisen und kaum Buntmetall.

Dorferneuerung
Schleching





»Jour fixe« - Brunnen



Besprechung mit dem Planer Herrn Anton Huber (links) am Dienstag, den 28.09.2004, einem sogenannten „Jour fixe“, also „festen Tag“, an dem sich alle am Bau Beteiligten zur Besprechung trafen. Da der Vorsitzende der TG Peter Oster heißt, prägte Vinzenz Bachmann den Begriff „Oster-Dienstag“ 9.11.2004: wieder einer der „Oster-Dienstage“, hier Besprechung im Schulhof. Der frühe Schneefall und Frost zwingen uns, die Pflasterarbeiten einzustellen und auf das Frühjahr 2005 zu verschieben.



Beim Ausrichten des Brunnentrogs schoben alle Beteiligten kräftig an! Rechts der Schlechinger Bürgermeister Fritz Irlacher, der gemeinsam mit der Geschäftsleiterin Christine Zaiser die Dorferneuerung mit sehr großem Engagement begleitet.



Den vom Grundwasser gespeisten, plätschernden Dorfbrunnen mit den schönen, schlichten Ausgießer fertigte der Schlechinger Schmiedemeister Jakob Birnbacher im August 2005 an.



Endlich: am 16. Nov. 2004 konnte der runde Dorfbrunnen aus Bayerwaldgranit gesetzt werden. Nach langen Diskussionen und komplizierten Abstimmungen wurde die Grassauer Steinmetzfirma Fritz Seibold mit der Gestaltung beauftragt.



Schon während des Abbruchs des Feuerwehrhauses im Juli 2004 wurde vor dem HdG für den Dorfbrunnen eine Grundwasserbohrung durchgeführt.

Dorferneuerung
Schleching





Renovierung des Musikpavillons - Bau des Vereinsstadels



Das Ensemble Dorfplatz im Jahr 2005 mit Schulkindern und im Hintergrund als Abschluss der von Günter Hancke braun gestrichene Vereinsstadel.



Der Musikpavillon im Jahr 2005 nach der Renovierung.



Der Musikpavillon 2004 vor der Renovierung; zum alten Dorfplatzensemble gehörend wurde er zusammen mit dem HdG 1969 auf dem ehemaligen Pfarrhofgelände von der Gemeinde Schleching erbaut.



Im Oktober 2004: Erneuerung der Decke im Zuge der Renovierung des Musikpavillons durch den Musikverein, der sich mit der großen Zahl von 331 Stunden einbrachte (von links nach rechts: Martin Sabold, Franz Loferer, Josef Zaiser, Rupert Loidl). Weitere Vereine – Schützen, Sportclub, Tennisclub – und viele private Helfer arbeiteten ebenfalls mit.



Einige der fleißigen Männer des Trachtenvereins und der Musikkapelle bei der Arbeit.



Nach vielen Debatten über Funktion, Größe, Form und Stil des Stadels einigte man sich auf eine rechteckige Form im heimischen Holzbaustil; im Bild Vinzenz Bachmann (Planer), Flori Loferer (Zimmerer), Martin Sabold (Kordinator).



Im Herbst 2004: Aufstellen des Vereinsstadels, der nach Plänen von Vinzenz Bachmann in Eigenleistung vom Trachtenverein (307 Stunden) und von der Musikkapelle (169 Stunden) errichtet wurde.

Dorferneuerung
Schleching





Winterruhe - Pflanzungen - Kräuterspirale



Frühsommer 2005: die schöne und eindrucksvolle Kräuterspirale.



Winterruhe: der verschneite Dorfbrunnen.



Lehrerin I. Demler mit ihrer Klasse beim Bepflanzen der Kräuterspirale.



Über 100 Stunden brachte der Gartenbauverein ein beim Bepflanzen von Blumenbeeten und Pflanzen von Hecken rund ums Schulhaus und am Dorfplatz; hier Frauen beim Garteln.



Im Frühjahr 2005: Die Schlechinger Schulkinder (3. und 4. Klassen) mit ihrer Lehrerin und Schulleiterin Frau Annely Roider-Lässing beim Anpflanzen. Allein die Kinder brachten 103 Arbeitsstunden, die Erwachsenen (Lehrerinnen und Eltern) 50 Stunden zusammen.



Beginn mit den Baumpflanzungen im Frühjahr 2005.



Auch die Eltern mit ihren Kindergartenkindern waren mit 18 Stunden beim Sträucherpflanzen dabei.



Der Pflanzmeister der TG Schleching III Hans Irlacher bei der Arbeit.

Dorferneuerung
Schleching





Die gute Stube - Schulstraße



In den Jahren 2004 und 2005 wurde aus der Verkehrs- und Platzfläche die „Gute Stube“ von Schleching. Es entstand ein verkehrsberuhigter Dorfplatz mit Nutzung als Festplatz und für die Schul- und Kindergartenkinder. Die wichtigsten Eckpunkte waren und sind: Patenschaften für die Gebäude (Abriss des alten Feuerwehrgebäudes, Neubau des Vereinsstadels sowie Sanierung von Musikpavillon, Schule und Rathaus), Patenschaften für die Pflanzflächen, Neuanlage eines Dorfbrunnens, Neuanlage von Parkplätzen, Neuanlage einer Buswendeplatte als gefahrlose Haltestelle für die Schulkinder und alle Nutzer des öffentlichen Personennahverkehrs.



Bedarfsgerechte Neugestaltung der Schulstraße im Jahre 2010.



Das Logo der Dorferneuerung war Aufdruck am Schlechinger-Schaber, den alle ehrenamtlichen Helfer für ihren Einsatz im Rahmen der Neugestaltung der „Guten Stube“ überreicht bekamen.

Dorferneuerung
Schleching





Rund um d'Kirch in Schleching - Fußweg an der B307



Der Vorplatz am Gasthof zur Post wurde mit privater Beteiligung auch für öffentliche Veranstaltungen wie z.B. dem Preisplattln umgebaut und zum Teil neu bepflanzt.



Am Kirchplatz zwischen alter Taverne und Friedhofsmauer ergänzen sich die öffentlichen und privaten Maßnahmen beispielhaft. Die Bilder zeigen den Platz vor und nach der Baumaßnahme im Jahre 2006.



Ebenfalls im Jahre 2006 wurde der Posthalterweg mit mehr Grün im Straßenbereich neu angelegt. Dadurch fand auch altes bäuerliches Gerät eine „Ausstellungsfläche“



Entlang der B307 wurden beidseitig die Gehsteige (z.B. ehemaliger Bäcker am Kirchplatz) neu gestaltet. Auch war die Bereitschaft der Anlieger, ihre Gebäude und Vorbereiche zu sanieren und neu zu gestalten sehr groß.

Dorferneuerung
Schleching





Haus des Gastes (HdG) - Bürgerhaus



Neubau im Jahre 1969: Decken betonieren.



Aufstellen des Dachstuhls im Jahr 1969.



Die Einweihung im Jahre 1970 durch Pfarrer Josef Riedl; im Bild Bürgermeister Wehweck und Gemeinderäte.



Das HdG mit Vorplatz im Jahre 2005.



Der Bereich hinter dem HdG (Nordseite) im Jahre 2004 vor dem Bau der Straße, die zu den neuen Parkplätzen am Kindergarten führt.



Die „Gute Stube“ (2005) mit HdG.



Im Jahre 2010 begann der Umbau zum Bürgerhaus. Wieder war das große Engagement der Schlechinger Bürger gefragt, z.B. bei der Dachsanierung, beim Anbau der Sanitäranlagen, beim Umbau der Bücherei und des ehemaligen Lesesaales. Weitere Baumaßnahmen im Bereich der Fenster und der Fassade stehen noch aus.



Im Jahre 2005: die neue Straße nördlich des Haus des Gastes.



Vermessungsarbeiten (Peter Oster mit seinem Team) westlich des HdG; die Bodenordnung war Voraussetzung für den Bau der neuen Straße.

Dorferneuerung
Schleching





Mühlau - Kreuzung - Feuerwehrvorplatz



Im Jahre 2008 wurde im Kreuzungsbereich der Kampenwandstraße mit der Dalsenstraße sowie der Gemeindeverbindungsstraße nach Schleching der asphaltierte Bereich reduziert; zusätzlich wurden die Randbereiche neu gestaltet.



Ein wichtiges Element war die Schaffung von Versickerungseinrichtungen.



2003-2004 und 2010: Gestaltung des Außenbereichs vor dem in Eigenleistung geschaffenen Feuerwehrhaus mit Bergwachtraum und Schützenheim. Nach Schwierigkeiten mit dem Ölabscheider musste die Entwässerung 2010 nachgebessert werden. Die Probleme mit den Fugen im Vorbereich der Feuerwehrgaragen konnten noch nicht zufriedenstellend gelöst werden.



Bilder der Einweihungsfeier 2004.

Dorferneuerung
Schleching





Achbergstraße - Straße Schleching-Mühlau



Die Gemeindeverbindungsstraße von Achberg nach Unterwössen musste nach teilweiseem Absturz der Fahrbahn aufwändig saniert werden. Felsvernagelungen, Betonfüllungen, Felssicherungen mit Drahtgeflecht und Spritzbegrünungen wurden im Jahre 2003 als Sicherungsmaßnahmen gegen eine weitere Erosion des brüchigen Felsens durchgeführt. Zudem erhielt ein Teilstück der Straße eine Absturzsicherung durch Leitplanken.



Neubau der Gemeindeverbindungsstraße Schleching-Mühlau im Jahre 2003. Gestaltungskriterien waren eine bedarfsorientierte Ausbaubreite und das Abrücken der Straße vom wertvollen Baumbestand sowie die Schaffung einer begleitenden Fußwegeverbindung im Bereich von Mühlau und einer geregelten Oberflächenentwässerung im Bereich von Schleching.



Dorferneuerung
Schleching





Ettenhausen - Wagrain Straße - Schlechinger Straße - Schmugglerweg



Neugestaltung der Schlechinger Straße in Ettenhausen im Jahre 2009. Neben einer neuen zurückversetzten Stützmauer wurde auch ein Gehweg durchgängig vom Ortseingang an der B307 bis zur Kreuzung mit der Wagrainstraße angelegt. An der B307 entstand noch eine Buskehr. Ein weiteres wichtiges Element bei den Baumaßnahmen war die Schaffung von Versickerungseinrichtungen in Form von Rigolen unter der Straße.



2008 wurden der Kreuzungsbereich von der Schlechinger Straße mit der Wagrainstraße sowie die gesamte Wagrainstraße neu gestaltet. Dadurch konnte im Ettenhausener Unterdorf ein kleiner öffentlicher Dorfplatz angelegt werden. Auch hier war ein primäres Ziel die Schaffung einer geregelten Oberflächenwasserentwässerung mit Versickerung durch Rigolen unter der Straße.



2003 wurde ein Wanderweg vom Parkplatz an der Geigelsteinbahn zum Schmugglerweg angelegt. Die Maßnahme wurde von Schlechinger Bürgern in Eigenleistung realisiert.



Der öffentliche Platz im Bereich der Löschwasserzisterne in Ettenhausen wurde als kleiner Dorfplatz im Oberdorf im Jahre 2010 angelegt. Die Bepflanzung erfolgte 2011 und war die letzte Maßnahme im Rahmen der Dorferneuerung.

Dorferneuerung
Schleching





Naturbad Zellersee



Der Zellersee - einzige Bademöglichkeit im Gemeindegebiet - stand nach einem Dammbruch im Jahr 2001 vor dem Aus. Der 1930 künstlich angelegte See sollte aber unbedingt erhalten bleiben.



Die Schlechinger Bauern haben ca 4500 m³ Schlamm auf ihren landwirtschaftlich genutzten Flächen aufgebracht.



Technisch aufwändig war die Sicherung des Damms mittels Spundwänden.



Die Schlechinger „Rentner-Band“ hat in Eigenleistung einen Schwimmsteg und eine Badeinsel gebaut.



Slechinger Jugendliche bepflanzten die Naturzone.



Zur Unterstützung des sanften Tourismus sowie als Treffpunkt aller Schlechinger/Innen wurde der Zellersee 2002 naturnah gestaltet.

Dorferneuerung
Schleching





Mettenham - Ortsdurchfahrt und Weg nach Mühlau



Der Ortsverbindungsweg nach Mühlau wurde bedarfsgerecht in Kiesbauweise neu gebaut. Ein Schwerpunkt hierbei war es auch Versickerungseinrichtungen am Ortsrand von Mühlau und Mettenham zu schaffen.



Nach langwierigen Grundstücksverhandlungen erfolgte 1999 der Bau der Ortsdurchfahrt B307. Im Rahmen der Dorferneuerung wurden die Straßennebenflächen neu gestaltet. Damit konnte auch eine durchgehende Gehwegverbindung von Ettenhausen über Schleching nach Mettenham bis zum Zellersee geschaffen werden.



1990 wurde die Mettenhamer Kapelle von der Straßenbauverwaltung verschoben und restauriert.



Die Dorferneuerung Mettenham wurde 1989 angeordnet.

Dorferneuerung
Schleching





Mettenham Bodenordnung - Staatspreis - Schlussfeier



Die Teilnehmergeinschaft Mettenham hat zusammen mit der Gemeinde Schleching beim Wettbewerb Ländliche Entwicklung in Bayern 2004 eine Ehrenurkunde für die Sanierung des Naturbades Zellersee erhalten.



2007 wurde die Dorferneuerung feierlich mit der Weihe eines Gedenksteines beendet, der auch an eine Arrondierung von 1804 - 1813 erinnert. Auf dem Bild die Vorstandschaft der Teilnehmergeinschaft Mettenham zu sehen.



Eine wichtige Maßnahme im Rahmen der Dorferneuerung war die Bodenordnung. Trotz einiger Behinderungen bei den Vermessungsarbeiten ist nun die vollständige Orts- und Flurlage mit 88 ha vermessen und alle Grenzen sind abgemarkt.



Flächenverkäufe für Straßen und Wege, Grenzbegradigungen und Grundstückstausche sind nun im Liegenschaftskataster und im Grundbuch eingearbeitet.

Dorferneuerung
Schleching





Raiten - Erdbecken - Ländlicher Wegebau



Im Rahmen der Ländlichen Neuordnung der landwirtschaftlich genutzten Flurstücke wurde auch das Wegenetz neu angelegt. Erstmals ist in Raiten die Erschließung der Flurstücke gesichert. Die Eintragung von Geh- und Fahrrechten in das Grundbuch sowie der Bau von 2 km Wegen in Mineralbeton und 400 m in Asphalt haben dies möglich gemacht. Die Art des Wegebbaus wurde von der Intensität der Nutzung, der Einpassung in das Landschaftsbild und der Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes gewählt. So wurden Kieswege eingesät und in ökologisch wertvolle Bereiche wurden lediglich Wege als Flurstücke ausgewiesen aber nicht gebaut.



Der Hauptwirtschaftsweg mit Erschließungsfunktion für vor und nach dem Ausbau.



Wirtschaftsweg vor und nach dem Ausbau.



Aufgrund der schwierigen Bodenverhältnisse musste teilweise ein aufwändiger Neubau mit Draht und Vlies gewählt werden.



Als kleiner Beitrag für den Wasserrückhalt in der Landschaft wurde ein Erdbecken angelegt.

Dorferneuerung
Schleching





Raiten - Buskehre - Dorfplatz - Kirchwegerl



Durch den Neubau der Ortsumfahrung Raiten hätten die Schulkinder und alle Nutzer des ÖPNV die Bundesstraße B307 im Außerortsbereich überqueren müssen. Damit dieses Gefahrenpotential abgewendet wird, wurde eine Buskehre am westlichen Ortsrand gebaut.



Im Rahmen der Dorferneuerung werden der Dorfplatz mit Tretbecken und das Kirchwegerl neu gestaltet. Das Ziel dabei ist, bei Beibehaltung der Anzahl der Parkplätze, einen Dorfplatz mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen. Dabei musste auch das alte Feuerwehrhaus, das ohne Funktion im Überschwemmungsbereich des Raitener Baches stand, von den Raitener Bürgern abgerissen werden.



Das Kirchwegerl wird trotz schwieriger Untergrundverhältnisse eine neue Stützmauer und eine Oberflächenentwässerung erhalten.

Dorferneuerung
Schleching





Baufibel - Hoftafeln - Dorf vital - BUGA



Die Erstellung der Ortsgestaltungssatzung und der Baufibel in den Jahren 2004 bis 2008 zusammen mit dem Landratsamt Traunstein war ein Pilotprojekt, das auf Grund einer neuen Rechtsprechung als Musterbeispiel schon von vielen anderen Gemeinden erwartet wurde. Sie sollen Anregung und Hilfe für alle am Bau Beteiligten sein.



Eine der rund 60 Hoftafeln im Gemeindegebiet mit der Ersterwähnung von Schleching im Jahre 1135. Die umfangreichen Nachforschungen erfolgten durch Herrn Hartmut Rihl. Die Hoftafeln wurden in der Zeit von 2008 bis 2011 an die Gebäudeinhaber übergeben.



Präsentation der Dorferneuerung, des Ökomodells Achenal, der Gemeinde und des Gemeindelebens auf der Bundesgartenschau 2005 in München.



Übergabe der Baufibel an Herrn Oberregierungsrat Ulrich Sedlbauer vom Landratsamt Traunstein.



Übergabe der Auszeichnung zum Wettbewerb „Dorf vital“ des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten im goldenen Saal des Rathauses von Augsburg durch Herrn Staatsminister Josef Miller und dem Präsidenten des Bayerischen Gemeindetages Herrn Dr. Uwe Brandl im Jahr 2007.

Dorferneuerung
Schleching





Ländliche Entwicklung in Bayern

Teilnehmergeinschaft Schleching am
Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern
Infanteriestraße 1 · 80797 München
Telefon 089 12 13-01 · Fax 089 089 1213 - 1406
poststelle@ale-ob.bayern.de
www.landentwicklung.bayern.de